

# Jesus als DJ und Mails von Gott

Was können Jugendliche mit der Botschaft der Bibel anfangen? Sehr viel, wenn man sie in der richtigen Sprache abholt. Der junge Theologe Stephan Sigg weiss, wie.

PIRMIN BOSSART  
kultur@luzernerzeitung.ch

«Jugendliche finden die Aussagen, die die Bibel enthält, oft spannend. Sie lassen sich gerne auf eine Diskussion ein. Etwa über die herausfordernden und auf den ersten Blick absurden Gebote Jesu.» Der Ostschweizer Autor und Theologe Stephan Sigg (27) hat das in seiner Arbeit als Religionslehrer oder bei Lesungen oft erlebt. Man müsse aufpassen, dass Jugendliche die Bibel-Geschichten nicht als «Kinderkram» oder «etwas von vorgestern» ablehnen.

## Gleichnisse in der heutigen Welt

Wenn Sigg Religionsunterricht gibt oder wenn er seine Bücher schreibt, taucht er so vollständig wie möglich in die Erfahrungswelt der Jugendlichen ein. Seine Sprache orientiert sich an ihrem Wortschatz und ihren Metaphern. «Zum Glück bin ich, was Sprache, Film-

**«Oft höre ich die kritische Frage, ob Beten Sinn macht.»**

STEPHAN SIGG

oder Musikgeschmack betrifft, persönlich noch nah an der Welt der jungen Menschen dran. Es ist zum Teil auch meine eigene Welt.»

Jugendliche hätten nichts gegen die Botschaften der Bibel, sondern gegen die trockene und spannungsfreie Vermittlung, hat Sigg die Erfahrung gemacht. Aber auch: Die Jugendlichen seien sehr wohl interessiert an den Inhalten, wenn man die biblischen Personen und ihre Probleme möglichst aktuell schildere. Der Autor hat das in seinem letzten Buch «Auf mich kannst du zählen» selber vorgelebt: Er hat sich von zwölf Gleichnissen aus dem Neuen Testament inspirieren lassen und sie in die Erfahrungswelt heutiger Jugendliche übertragen.

## Eine letzte Chance?

Wer die Geschichten liest, denkt zunächst nicht an die Bibel oder an religiöse Inhalte. Es sind Storys mitten



Der Theologe Stephan Sigg verbindet die Bibel auch schon mal mit Eishockey. PD

aus dem Alltag von Jugendlichen, wie sie nicht nur die Jugendlichen selber kennen, sondern auch Eltern. Da ist etwa das Gleichnis «Der Feigenbaum ohne Früchte» aus dem Lukasevangelium, in dem Jesus davon spricht, dass man dem Baum, der schon lange keine Früchte mehr trägt, nochmals eine Chance geben soll.

Sigg macht daraus die Story eines jungen Eishockeyspielers, der wiederholt im Training fehlt, was seine Kollegen gegen ihn aufbringt. Wird er eine letzte Chance erhalten? «Im Alltag jedes Jugendlichen gibt es einen Menschen, bei dem es schwerfällt, nochmals ein Auge zuzudrücken. Vor allem, wenn er schon mehrmals alles vermessen hat.»

Die Kurzgeschichten in diesem Buch können auch von Jugendlichen mit andern kulturellen und religiösen Hintergründen verstanden werden. «Themen wie Respekt und Achtung des Mitschülers, die Suche nach Menschen, auf die ich vertrauen kann, oder die Frage, inwiefern ich als Einzelperson einen positiven Einfluss auf die Welt ausüben kann, können jeden betreffen.» Bewusst siedelt er die Geschehnisse in verschiedenen Jugendszenen an.

## Drängende Fragen

Was sind die drängenden Fragen, die Jugendliche heute beschäftigen? Neben persönlichen Ungewissheiten («Was soll ich aus meinem Leben machen? Was sind meine Talente?») sind das immer wieder ethische Fragen rund um Ungerechtigkeiten in Schule, Beruf und Familie oder Ängste vor der Zukunft (Klima, Naturkatastrophen). «Beim Thema Gott höre ich oft die kritische Frage, ob Beten Sinn macht oder ob nicht sowieso alles kommt, wie es kommen muss.» Ohnehin interessieren sich viele Jugendliche für die Frage, ob alles vorbestimmt sei oder wie weit sie selber Einfluss nehmen könnten.

Sigg will mit seinen Büchern Interesse wecken für Fragen rund um den Glauben. Jugendlichen sei viel zu selten bewusst, wie präsent die Bibel und deren Bilder in unserem Alltag heute noch seien. Er möchte die Vielfalt dieses christlichen Grundlagenwerks zeigen und bewusst machen, «was für ein hoffnungsvolles, überraschendes, merkwürdiges, lustiges, erschreckendes und manchmal auch trauriges Buch die Bibel ist. Hier sind alle Facetten des Lebens zu finden.»

Der erfolgreiche Autor hat auch ein Gebetbuch für Jugendliche herausgegeben. «Treibstoff: Zündende Gebete zu brennenden Fragen» orientiert sich ebenfalls an der Ausdrucksweise der Jugendlichen, etwa wenn Jesus zum DJ wird, dessen Sound nie aus der Mode gerät. Oder wenn er Gott bittet, ihm eine E-Mail zu schicken «mit einer Portion Hoffnung im Attachment.»

Auch wenn er schon über zwanzig Bücher geschrieben hat, die alle irgendwo und von der Glaubensbotschaft geprägt sind, sieht sich Sigg nicht als Bekehrer. «Es geht mir darum, zu zeigen, dass die Bibel Ideen bereithält, wie wir zu Lebenssinn finden, wie unser Zusammenleben besser zu meistern ist und wie wir mit andern und unserer Umwelt umgehen können.»

## HINWEIS

► Stephan Sigg: Auf mich kannst du zählen! Gabriel-Verlag, 224 Seiten, Fr 24.70. Weitere Informationen: www.stephansigg.com. ◀

## Ein Hirtenwort

Hirten strahlen für viele Naturverbundenheit, Würde und Romantik aus. Damit die Hirten ihre Schaffherden im Griff haben, bedarf es harter Arbeit. Das ist bewundernswert –



Antje Gehrig-Hofius über die frohe Botschaft von Weihnachten

kein Mensch käme wohl auf den Gedanken, Hirten zu meiden oder gar zu verachten.

Vor 2000 Jahren sah das anders aus. Da galten Hirten als Betrüger, die im Verdacht standen, ihre Herden auf fremden Weiden grasen zu lassen. Mit denen wollte man nichts zu schaffen haben, wie auch mit Behinderten, Kranken, Prostituierten, Fremden – Menschen, denen gegenüber sich diese Haltung mancher Mitbürger auch nach 2000 Jahren nicht grundlegend verändert hat. Aber Gott, der kommt an Weihnachten genau in diese angeblich schlechte Gesellschaft. Die Engel

## MEIN THEMA

verkünden es darum zuerst den Hirten: Euch ist heute der Retter geboren. Fürchtet Euch nicht, das heisst: Ihr seid nicht weniger wert als andere, Gott hat Eure Not gesehen, Ungerechtigkeiten sind ihm nicht verborgen. Darum lässt er seinen Sohn Mensch werden. Jesu Geburt und sein Leben in Wort und Tat sind Ausdruck dieser Zuwendung Gottes zu allen Menschen.

So wird Jesus selber zu einem guten Hirten, der das Schaf, das in die Irre gegangen ist, nicht aus der Herde herauschafft, sondern wieder auf den rechten Weg bringen will. Denn vor Gott hat jeder Mensch eine einmalige Würde. Gottes Liebe und Barmherzigkeit setzen weder Grenzen noch Bedingungen. Gott gibt niemandem auf, weder im Leben noch im Sterben noch darüber hinaus. Das ist die frohe Botschaft von Weihnachten, die allen Menschen gilt.

Antje Gehrig-Hofius, Theologin, Oberwil

## NACHRICHTEN

### Auch für Frauen: Stille im Kloster

**FISCHINGEN** sda. Stille, Dialog, Achtsamkeit: Mit dieser Bandbreite präsentiert das Benediktinerkloster Fischingen für 2011 ein erweitertes Meditationsangebot, das sich auch an Frauen richtet. Das Angebot «benediktiner-stille.ch» war in diesem Jahr in Kürze ausgebucht. Neue Formen und die Öffnung der Meditationen auch für Frauen, so das Kloster, entsprechen offensichtlich einem Bedürfnis. Das neue Jahresprogramm trägt dem unter anderem mit den neuen «Tagen bei den Benediktinern» Rechnung, wo Frauen und Männer aktiv mit der Benediktinergemeinschaft das Klosterleben teilen.

### Gebetsruf statt Peitschenhiebe

**RIAD** sda. In einer Moschee in Saudi-Arabien wird fünfmal pro Tag ein Dieb zum Gebet rufen. Ein Richter hatte den Mittvierziger vor die Wahl gestellt: Entweder lernst du einen Teil des Korans auswendig und betätigst dich einen Monat lang als Gebetsrufer, oder du wirst ausgepeitscht.

# «Schenken ist kein Tauschhandel»

**SCHENKEN** Einkaufshektik passt nicht zur Besinnlichkeit von Weihnachten. Eine Psychologin hilft mit einem Einmaleins des Schenkens weiter.

**Regula Zellweger, darf man ein Geschenk ablehnen?**

**Regula Zellweger\*:** Ein Geschenk abzulehnen, bedeutet für den Schenkenden eine Frustration. Man muss gute Gründe haben, ein Geschenk zurückzuweisen – meist besteht dann sowieso ein Problem zwischen Schenkendem und Beschenktem. Ablehnen kann man ein Geschenk, wenn es offensichtlich nicht von Herzen kommt, sondern manipulieren oder beschämen will. Aber Achtung vor wilden Vermutungen.

**Soll man überhaupt etwas schenken, wenn man weiss, dass die zu beschenkende Person eigentlich schon alles hat?**

**Zellweger:** Echtes Schenken bedeutet, sich Gedanken zu machen, worüber der Beschenkte sich freuen könnte. Das sind nicht immer Sachgeschenke.

**Und wozu denken Sie?**

**Zellweger:** Ich kann zum Beispiel gemeinsame Zeit schenken – eine Man-

gelware! Oder ich kann eine Hilfeleistung schenken: ein gemeinsamer Nachmittag Gartenarbeit, Mithilfe bei einer Aufräumaktion oder Hilfe bei den Hausaufgaben.

**Muss man an Weihnachten immer etwas schenken?**

**Zellweger:** Man sollte nie schenken müssen! Es gibt Familien oder Personengruppen, in denen die gemeinsam getroffene Abmachung, sich nichts zu schenken, eingehalten wird.

**Schenkt man aus einem eigennützigen Gefühl heraus?**

**Zellweger:** Schenken bedeutet immer eine Wechselwirkung. Es lohnt sich die Frage: Was möchte ich mit meinem Geschenk erreichen oder mitteilen? Wenn man die Frage ehrlich beantworten kann: «Ich will Freude bereiten, ohne daran verknüpfte Erwartungen», dann ist es ein echtes Geschenk. Es können im Hintergrund eigene Bedürfnisse bewusst oder unbewusst mitspielen: Bedürfnis nach Anerkennung, man will Überlegenheit zeigen, zeigen, was man hat, andere in Zugzwang bringen oder gar beschämen. Hier handelt es sich dann um Schenken als Strategie, mit der man manipulieren will.

**Wird auch immer ein «Gegen»-Geschenk erwartet?**

**Zellweger:** Explizit selten, implizit aber oft. Ein Geschenk beinhaltet, kein Gegengeschenk zu erwarten – sonst fällt die Sache wohl eher unter den Begriff «Tauschhandel».



**«Dinge, die verbraucht werden, sind oft gute Geschenke.»**  
REGULA ZELLWEGER,  
PSYCHOLOGIN

**Jedes Jahr kurz vor Weihnachten kommt zum Päcklistress, dabei sollte Schenken doch Freude machen.**

**Zellweger:** Die meisten Leute sind voll ausgelastet und schieben das Einkaufen bis zum letzten Moment auf. Vielleicht macht einem das Schenken keinen Spass, weil es eben eine Art «Tauschhandel» ist. Dann nimmt man sich besser Zeit, sich zu überlegen, was den eigenen Werten entspricht, was

stimmig ist – und verschenkt beispielsweise einen Gutschein für ein selbst gekochtes Essen im Januar, lädt zu einem Schneepicknick zwischen Weihnachten und Neujahr ein. Warum nicht mal selbst eine Hör-CD besprechen oder eine Sammlung von Lieblingsmusikstücken verschenken?

**Wenn man über die Feiertage bei Freunden zum Essen eingeladen ist und etwas mitbringen will: Liegt man mit einer Flasche Wein, Blumen oder Schokolade richtig?**

**Zellweger:** Dinge, die verbraucht werden, sind oft gute Geschenke. Mit Alkohol ist Vorsicht geboten, nicht alle Leute mögen ihn, und manche haben sogar ein Problem damit. Blumen, bevor man über die Weihnachtstage zum Wintersport fährt, sind auch nicht unbedingt sinnvoll.

**Was halten Sie von Geld als Geschenk?**

**Zellweger:** Grundsätzlich nicht viel – Geldgeschenke können beschämen. Bei Jugendlichen, die sich ihre Wünsche mit dem Sackgeld nicht finanzieren können, macht es hingegen manchmal Sinn, einen Zustupf zum Laptop oder zur geplanten Reise zu geben.

INTERVIEW FLURINA VALSECCI

## HINWEIS

► \* Regula Zellweger (57) ist Psychologin und Autorin. www.jobwohl.ch, www.rz-laufbahn.ch ◀